

NEWSLETTER

NEWSLETTER-SONDERAUSGABE | Onkologisches Zentrum

Für niedergelassene Ärzte | November 2021



Dr. Iris Minde | Geschäftsführerin

Liebe niedergelassene Ärztinnen,
 liebe niedergelassene Ärzte,

Mitte diesen Jahres hat die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) die qualitativ hochwertige onkologische Versorgung am Klinikum St. Georg bestätigt und für die kommenden drei Jahre zertifiziert. Das Onkologische Zentrum koordiniert unter struktureller Leitung die bereits bestehenden Organkrebszentren und stellt insbesondere die unterstützende Versorgung,

zum Beispiel in Form der psychosozialen Betreuung oder palliativmedizinischen Mitbetreuung aller Tumorpatienten, sicher. Diese und weitere Angebote sollen durch das Onkologische Zentrum für weitere Entitäten ausgedehnt werden. Diese positive Entwicklung möchten wir zum Anlass nehmen, Ihnen das Onkologische Zentrum genauer vorzustellen.

Ihre Dr. Iris Minde

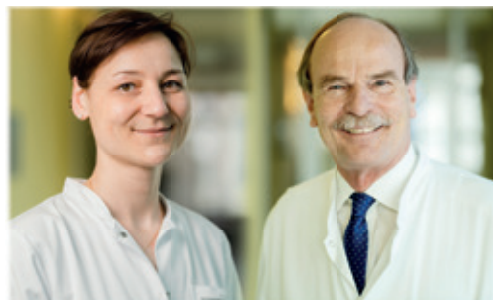
Krebsbehandlung am Klinikum St. Georg

Das Onkologische Zentrum St. Georg versteht sich als organisatorisches Dach der einzelnen Organkrebszentren und vereint Behandlungspartner der stationären und ambulanten Bereiche zu einem funktionierenden onkologischen Netzwerk.

Geleitet wird das mit dem leitenden Chefarzt Prof. Hamza aufgebaute Zentrum von Dr. Sonja Hiemer und Prof. Dr. Arved Weimann. Die gemeinsame Behandlung von Krebspatienten hat am Klinikum St. Georg eine langjährige Tradition. Bereits in den frühen 1980er Jahren erkannten unsere Ärzte die Wichtigkeit der gemeinsamen Behandlung von Krebspatienten und etablierten interdisziplinäre Fallbesprechungen.

Aus diesen Besprechungen heraus entwickelten sich über die Zeit unsere interdisziplinären Tumorkonferenzen. Hier nehmen mittlerweile alle behandelnden Experten teil, um gemeinsam die optimale, leitlinienbasierte Therapiestrategie individuell für alle

Patienten festzulegen. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, an interventionellen Therapiestudien teilzunehmen und so Zugang zu hochmodernen Behandlungsmethoden zu bekommen, die im klinischen Alltag



Die Leitung des Onkologischen Zentrums haben Dr. med. Sonja Hiemer und Prof. Dr. med. Arved Weimann.

noch nicht verfügbar sind. Die Betreuung onkologischer Patienten ist durch die enorme Weiterentwicklung der einzelnen Therapieoptionen sehr vielseitig und facettenreich geworden, sodass dies heutzutage nicht mehr von einer einzigen behandelnden Person alleine bewältigt werden

kann. Nur durch die enge Zusammenarbeit interdisziplinärer und multiprofessioneller Teams können in der heutigen Zeit Krebspatienten optimal versorgt werden.

Therapieunterstützende, sogenannte supportive Maßnahmen, sind ein essentieller Baustein in der Tumorthherapie, um die anstrengenden Behandlungen ohne zeitliche Verzögerung durchzuführen. Daher haben wir es uns auch zur Aufgabe gemacht, die Nebenwirkungen der Krebstherapie so gering wie möglich zu halten und eine maximal mögliche Lebensqualität für unsere Patienten zu generieren.

Auch in den Bereichen Physio- bzw. Sporttherapie, Schmerztherapie, Komplementär- und Ernährungsmedizin arbeiten wir eng mit den entsprechenden Experten zusammen. Hierzu gehört auch eine adäquate Krankheitsverarbeitung. Daher wird immer eine psychoonkologische Unterstützung angeboten.

Impressum:

Klinikum St. Georg gGmbH | Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Leipzig | Geschäftsführung: Dr. Iris Minde • Claudia Pfefferle | Delitzscher Straße 141 | 04129 Leipzig
 Redaktion: Annett Prager | Abt. Unternehmenskommunikation • Klinikum St. Georg gGmbH | Bildnachweis: Klinikum St. Georg gGmbH | Gestaltung: **stoneart**®

www.sanktgeorg.de



Prof. Dr. med. Uwe Köhler

Brustkrebszentrum



Das interdisziplinäre Brustzentrum wurde nach den strukturellen Vorgaben der European Society of Mastology (EUSOMA) bereits im Jahr 2000 als erstes derartiges Organzentrum in der Region gegründet. Es gehörte damit zu den wenigen Zentren in ganz Deutschland, die diese strengen quantitativen und qualitativen Anforderungen erfüllten und durch die Europäische Fachgesellschaft akkreditiert wurden.

Im Jahr 2005 erfolgte die Erstzertifizierung durch die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG). Seitdem bestätigen die jährlich wiederholten Audits der Fachgesellschaft die auch im nationalen Vergleich hohe Behandlungsqualität für die Patientinnen mit einem Mammakarzinom.

Im Rahmen der DKG-Zertifizierung wurde zudem in Form des Nordwestsächsischen Brustzentrums (NWSB) eine Kooperation mit dem Krankenhaus „J. Kentmann“ in Torgau etabliert und in den Folgejahren kontinuierlich weiterentwickelt. In den

wöchentlich zweimal stattfindenden Video-Tumorkonferenzen werden gemeinsam und interdisziplinär die Empfehlungen für die Diagnose und Therapie für die betroffenen Patientinnen besprochen.

Seit Gründung unseres Brustzentrums steht die ganzheitliche Betreuung der Patientinnen und selten auch Patienten im Fokus. Dazu gehören neben der bildgebenden und minimal-invasiven Diagnostik eine differenzierte und individuell ausgerichtete operative Therapie einschließlich der Möglichkeit von Brustrekonstruktionen, die onkologische Systemtherapie, die Tumornachsorge sowie umfangreiche psychosoziale Angebote.

Jährlich werden in unserem Brustzentrum ca. 400 Patientinnen mit neu diagnostizierten Mammakarzinomen behandelt. Hinzu kommt die Abklärung unklarer Befunde und operative Therapie bei gutartigen Brustveränderungen sowie zur Form-

veränderung, zum Beispiel in Form von Brustverkleinerungen oder -vergrößerungen. Wir sehen das Brustzentrum eingebettet in ein interdisziplinäres und sektorenübergreifendes Netzwerk zahlreicher ärztlicher Professionen. Dazu zählen Radiologen, Gynäkologen, Chirurgen, Pathologen, Strahlentherapeuten, Onkologen, Psychologen und nicht zuletzt der Sozialdienst. Dieses Netzwerk hat sich in den letzten beiden Jahrzehnten bewährt und wurde schrittweise weiterentwickelt. Dafür sind wir im Namen der vielen betroffenen Patientinnen sehr dankbar.

Kontakt

Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

Chefarzt

Prof. Dr. med. Uwe Köhler

Leiter des Brustkrebszentrums

Leiter des Nordwestsächsischen Brustzentrums

☎ 0341 909-3501

✉ uwe.koehler@sanktgeorg.de



Dr. med. Catrin Frömter, Oberärztin des Brustkrebszentrums in der Chemotherapie-Ambulanz.

Viszeralonkologisches Zentrum



Prof. Dr. med. Ingo Schiefke

Das Dickdarmkarzinom ist der zweithäufigste Tumor bei Männern und dritthäufigste bei Frauen. Etwa jede achte Krebserkrankung in Deutschland betrifft den Dickdarm (Kolon) bzw. Mastdarm (Rektum). Im Jahr 2017 erkrankten in Deutschland fast 60.000 Patienten.

Zur Früherkennung von Darmkrebs kann im Alter von 50 bis 54 Jahren jährlich und ab 55 Jahren alle zwei Jahre ein immunologischer Test auf verstecktes Blut im Stuhl durchgeführt werden. Ab 50 Jahren (Männer) bzw. 55 Jahren (Frauen) besteht die Möglichkeit zur Spiegelung als Vorsorgekoloskopie im Rahmen des gesetzlichen Früherkennungsprogramms. Dank Vorsorge kann der Tumor häufig in einem frühen Stadium festgestellt werden und ist zumeist mit der vor allem minimalinvasiv durchgeführten Operation allein vollständig heilbar.

Das Darmkrebszentrum des Klinikums wird wesentlich von der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie, Diabetologie und Endokrinologie sowie der Abteilung für Allgemein-, Viszeral- und Onkologische Chirurgie getragen. Bereits seit 2006 besteht im Rahmen des Nordwestsächsischen Darmzentrums eine enge Kooperation mit den Krankenhäusern Delitzsch/Eilenburg, den Muldentalkliniken Grimma/Wurzen, der Collm-Klinik Oschatz und dem Johann-Kentmann-Krankenhaus Torgau. Seit 2018 ist das Klinikum auch als einzige Einrichtung in der Region für die Behandlung des deutlich sel-



Kerstin Eser, Leitende Schwester Endoskopie und OA Dr. med. Ingo Wallstabe bei einer Darmspiegelung.

teneren Magenkarzinoms zertifiziert und damit auch ein Viszeralonkologisches Zentrum.

Auch fortgeschrittenere Tumorstadien sind heilbar, erfordern aber oftmals die interdisziplinäre Behandlung gemeinsam mit Onkologen und Strahlentherapeuten. Die Behandlung erfolgt leitlinienkonform und wird in der onkologischen Konferenz, dem Tumorboard, festgelegt.

Eine besondere Expertise bietet die seit 40 Jahren bestehende Abteilung Klinische Ernährung, die mit einem multiprofessionellen Team perioperativ besonders Risikopatienten konditioniert (Prähabilitation) und ernährungsmedizinisch auch nach der stationären Behandlung betreut.

In den Sprechstunden stehen Ihnen sehr erfahrene Ärztinnen und Ärzte aller an der Behandlung beteiligten

Kliniken bei Bedarf auch gemeinsam zur Beratung zur Verfügung.

Ein zusätzlicher Schwerpunkt der Betreuung sind Patienten mit einer Peritonealkarzinose, das heißt mit Absiedlungen des bösartigen Tumors am Bauchfell. Die Zertifizierung durch die DKG garantiert, dass

die wichtigsten Kriterien bei Diagnostik und Therapie erfüllt sind. Unabhängige Experten überprüfen regelmäßig, ob z.B. die erforderlichen OP-Zahlen vorliegen, ob alle Ärztinnen und Ärzte sich fortbilden und ob jeder Fall in einem Tumorboard besprochen wird.

Folgendes Behandlungsspektrum und Leistungsschwerpunkte bilden sich ab:

- | patientenorientierte und individuelle Diagnostik- und Therapieprogramme, die innerhalb der Fachbereiche Chirurgie (operative Behandlung), Gastroenterologie, Onkologie (medikamentöse Behandlung), Strahlentherapie, Radiologie, Nuklearmedizin und Pathologie nach neuesten Erkenntnissen und Forschungsergebnissen abgestimmt werden
- | interdisziplinäre Tumorkonferenzen zur Festlegung eines gemeinsamen, möglichst nebenwirkungsarmen und schonenden Therapieplans
- | Etablierung innovativer Behandlungsformen (z.B. hypertherme intraperitoneale Chemoperfusion (HIPEC))
- | Durchführung klinischer Studien und diverser Forschungsaktivitäten
- | psychologische, soziale und seelsorgerische Betreuung und Kooperation mit der Selbsthilfegruppe

Kontakt

Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie, Diabetologie und Endokrinologie
Chefarzt

Prof. Dr. med. Ingo Schiefke
Leiter des Viszeralonkologischen Zentrums

☎ 0341 909-2626

✉ ingolf.schiefke@sanktgeorg.de



Dr. med. Axel Skuballa

Lungenkrebszentrum



Lungenkrebszentrum
Leipzig-Nordwest

Lungenkrebs ist eine schwerwiegende Erkrankung, die eine schnelle und umfassende Diagnostik sowie eine fachübergreifend abgestimmte Therapie erfordert. Aus diesem Grund haben sich Fachexperten und Spezialisten des Klinikums St. Georg, des Ev. Diakonissenkrankenhauses Leipzig sowie des St. Elisabeth-Krankenhauses Leipzig gemeinsam mit internen und externen Kooperationspartnern zum „Lungenkrebszentrum Leipzig-Nordwest“ zusammengeschlossen. Diese Kooperationen sind im Laufe der Zeit gewachsen und werden durch einheitliche Qualitätsstandards weiter entwickelt und gefestigt.

Das nach den Anforderungen der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) zertifizierte Lungenkrebszentrum Leipzig-Nordwest ist das einzige DKG-zertifizierte Lungenkrebszentrum in Leipzig und eines der wenigen Zentren mit mehreren Standorten in Deutschland unter Einbeziehung mehrerer onkologischer und pneumologisch-onkologischer Praxen.

Im Jahr 2022 ist die Neuzertifizierung als Lungenkrebszentrum „Verbund Leipziger Kliniken“ sowie die ASV-Lunge (ambulante spezialfachärztliche Versorgung) für die Strukturen des neuen Zentrums geplant, um die klinik- und praxisübergreifenden Prozessabläufe und SOP's (Standard Operating Procedure) zu harmonisieren.

Um eine Behandlung auf höchstem Niveau und nach aktuellem wissenschaftlichen Stand der pneumologischen Onkologie sicherzustellen, werden alle Patienten mit Verdacht auf Lungenkrebs sowie Patienten mit gesicherter Lungenkrebsdiagnose in einer wöchentlich stattfindenden Tumorkonferenz vorgestellt. Diese Tumorkonferenz setzt sich aus Spezialisten aller beteiligten Fachbereiche

(u.a. Thoraxchirurgie, Lungenheilkunde/Pneumologie, Strahlentherapie, Radiologie und Pathologie) zusammen. Gemeinsam wird die weiterführende Diagnostik bzw. ein individuelles Therapiekonzept bei gesicherter Diagnose festgelegt, das im weiteren Verlauf für alle beteiligten Fächer verbindlich ist.

Das Konzept basiert auf den entsprechenden Leitlinien und Empfehlungen der Fachgesellschaften. Der Patient erhält von seinem behandelnden Arzt nicht nur eine Kopie des Konferenzprotokolls, sondern eine ausführliche, individuell angepasste und in je-

den. Es werden wöchentliche Video-Tumorkonferenzen abgehalten. Die chirurgische Versorgung wird bei entsprechender Indikation in unserer thoraxchirurgischen Abteilung durchgeführt.

Durch diese enge Kooperation zwischen den Spezialisten sowie durch Einbeziehung niedergelassener Ärzte können alle diagnostischen und therapeutischen Schritte aus einer Hand angeboten werden. Dies schließt die langfristige Betreuung nach einer erfolgten Behandlung ein. Darüber hinaus bestehen die qualitätsgesicherten Angebote der sozialmedizini-



Abb.: Africa Studio • shutter

dem Fall laienverständliche Erklärung der vorgesehenen Diagnostik- bzw. Therapieschritte. Für niedergelassene Ärzte werden Tumorkonferenzen angeboten (dienstags 14:30 – 16:00 Uhr im Ev. Diakonissenkrankenhaus Leipzig und donnerstags 15:00 – 16:00 Uhr im Robert-Koch-Klinikum), in denen eine Teilnahme bzw. Vorstellung von eigenen Fällen möglich und erwünscht ist.

Das Lungenkrebszentrum kooperiert seit einem Jahr mit der Klinik für Pneumologie des St. Elisabeth-Krankenhauses mit dem Ziel, ein gemeinsames Lungenkrebszentrum zu grün-

den. Es werden wöchentliche Video-Tumorkonferenzen abgehalten. Die chirurgische Versorgung wird bei entsprechender Indikation in unserer thoraxchirurgischen Abteilung durchgeführt.

Kontakt

Abteilung für Thoraxchirurgie der Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie

Chefarzt

Dr. med. Axel Skuballa

Leiter des Lungenkrebszentrums
Leipzig-Nordwest

☎ 0341 909-2246

✉ thoraxchirurgie@sanktgeorg.de

Prostatakrebszentrum



Prof. Dr. med. Amir Hamza

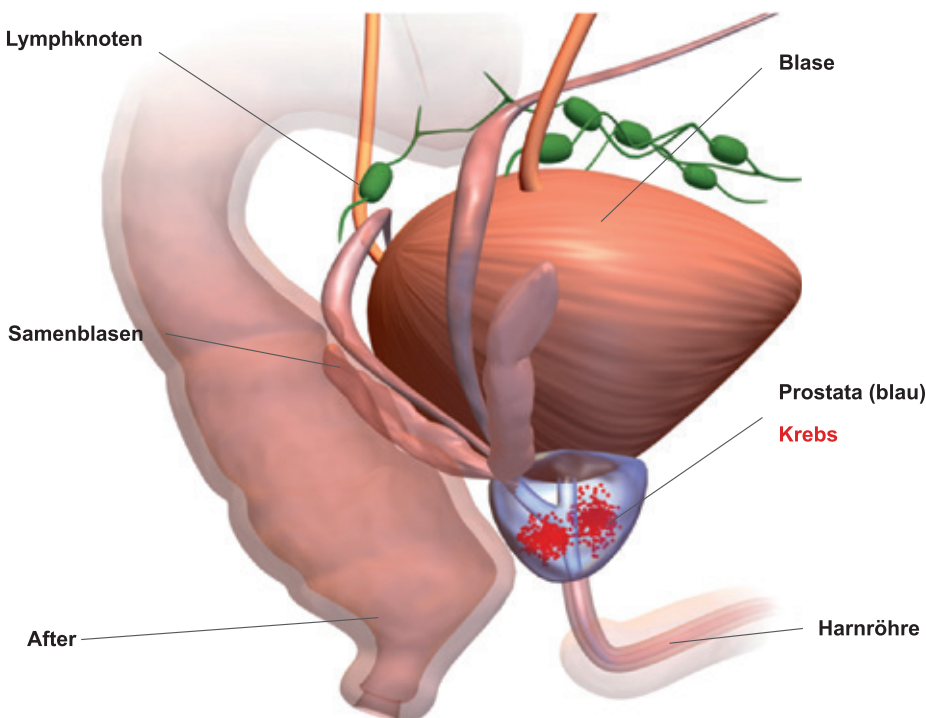
Das Prostatakarzinom zählt zu den häufigsten Krebsarten bei Männern. Oftmals fehlen typische Symptome, wodurch die Früherkennung eines Tumors eine entscheidende Rolle spielt. Prostatakrebs zählt zu den Krebsarten mit den größten Heilungschancen, weil er langsam wächst und sich daher meist gut behandeln lässt. Um eine bestmögliche Behandlung zu gewährleisten, haben sich Experten aus verschiedenen Fachdisziplinen im Prostatakrebszentrum Leipzig des Klinikums St. Georg im Jahr 2019 zusammengefunden. Ziel ist es, Prostatakrebs im organbegrenzten Stadium

Audits erfüllt. Weiterhin gehört zu unserem Zentrum ein breites Kooperationsnetzwerk mit verschiedenen ambulanten Urologen und Onkologen, welches stetig erweitert wird.

In unserem kooperativen Prostatakrebszentrum werden jährlich mindestens 100 Patienten mit neu diagnostiziertem Prostatakarzinom behandelt. Dazu wurde ein interdisziplinäres Netzwerk geknüpft. Dieses besteht aus Ärzten, Stations- und OP-Personal, Physiotherapeuten, einer Psychoonkologin, Sozialarbeitern, der Prostatakrebs Selbsthilfegruppe und

Die stationäre Betreuung von Prostatakarzinompatienten jeglichen Stadiums erfolgt vornehmlich auf der Station 5 III in der Klinik für Urologie und Andrologie. Des Weiteren finden hier die prostataspezifischen Diagnostika sowie Therapien – von der Biopsie der Prostata über die Prostatektomie bis hin zur Chemotherapie – statt. Strahlentherapeutische Maßnahmen werden eng mit den Kollegen der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie abgestimmt und interdisziplinär durchgeführt. Außerdem bieten wir im Rahmen unserer wöchentlichen Tumorsprechstunde die Durchführung von ambulanten Chemotherapien, systemischen Therapien sowie suppurativen Therapien des Prostatakarzinoms an. Ferner erhalten unsere Patienten in regelmäßigen Abständen eine entsprechende Tumornachsorge.

Durch die Zulassung neuer medikamentöser Therapieoptionen, wie Enzalutamid, Olaparib, Darolutamid oder Apalutamid, zeigt sich eine Erweiterung des Portfolios der Behandlungsmöglichkeiten des Prostatakarzinoms in verschiedenen Stadien. Insbesondere die Zulassung der ersten zielgerichteten Therapie mittels Olaparib stellt eine ganz neue Möglichkeit der Therapie dar. Wie bereits in verschiedenen Tumorentitäten erforscht, darf man in Zukunft weitere Fortschritte insbesondere auf dem Gebiet der zielgerichteten Therapien erwarten.



mit höchster Qualität zu heilen. Im Falle eines fortgeschrittenen Prostatakarzinoms wird eine bestmöglich auf den Patienten abgestimmte Therapie angeboten, um die Krankheit langfristig aufzuhalten. Im Jahr 2019 erfolgte die Erstzertifizierung durch die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG). Seitdem wird die Vorgabe der DKG durch die jährlich wiederholten

vielen anderen Mitarbeitern, die die Heilung und Genesung der Patienten mit einem Prostatakarzinom hingebungsvoll unterstützen.

Das interdisziplinäre Team des Zentrums entscheidet in wöchentlich stattfindenden Tumorkonferenzen über den jeweiligen Fall und legt eine individuell angepasste Therapie fest.

Kontakt

Klinik für Urologie und Andrologie

Chefarzt

Prof. Dr. med. Amir Hamza

Leiter des Prostatakrebszentrums

☎ 0341 909-2751

✉ amir.hamza@sanktgeorg.de



Dr. med. Oliver Sorge

Neuroonkologisches Zentrum

Tumoren des Zentralnervensystems erfordern oft eine komplexe Therapiestrategie und nachfolgend mitunter eine mehrjährige fachärztliche Betreuung.

Das Neuroonkologische Zentrum am Klinikum St. Georg erfüllt diese komplexen Anforderungen zwischen Therapie und Betreuung und hat ein fachübergreifendes Netzwerk aus ambulanten und stationären Strukturen etabliert. Unter der Leitung der Klinik für Neurochirurgie wird die Behandlung von Tumoren des Hirns, des Rückenmarks, der peripheren Nerven und der Wirbelsäule gewährleistet.

Im Ergebnis des Nachweises der erforderlichen medizinischen Qualitätskriterien und der bisher erfolgreichen Arbeit auf dem Gebiet der Neuroonkologie wurde die Klinik für Neurochirurgie am 11.06.2021 als Neuroonkologisches Transitzentrum durch die Deutsche Krebsgesellschaft

(DKG) zertifiziert. Über die Zusammenarbeit mit den Teilbereichen des Onkologischen Zentrums am Klinikum St. Georg und die Kooperationen mit externen ambulanten und stationären Einrichtungen in der Region ist es uns möglich, Patienten von der Erstdiagnose bis hin zur ambulanten Nachsorge durch ein multiprofessionelles Team von Ärzten, Schwestern und Pflegern, Therapeuten, Psychologen und Sozialarbeitern lückenlos zu betreuen und Unterstützung zu geben. Darüber hinaus kooperieren wir mit Organisationen, die Patienten und Angehörige mit Hirntumoren betreuen und beraten, wie zum Beispiel dem „Deutsche Hirntumorhilfe e.V.“.

Die Behandlung unserer Patienten erfolgt auf der Grundlage der modernen Medizin mit mikrochirurgischen, minimalinvasiven und endoskopischen Behandlungstechniken. Die Sicherheit unserer Patienten ist stets unser oberstes Gebot. Daher wenden

wir bei Eingriffen am Gehirn und Rückenmark ein umfangreiches intraoperatives Neuromonitoring an. Hirnoperationen im Bereich des Sprachzentrums können am wachen Patienten durchgeführt werden (Wachkraniotomie). Als eines der wenigen Zentren in Mitteldeutschland bieten wir in Kooperation mit der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie die intraoperative Bestrahlung von bestimmten bösartigen Hirntumoren an.

Kontakt

Klinik für Neurochirurgie

Chefarzt

Dr. med. Oliver Sorge

Leiter des Neuroonkologischen Zentrums

☎ 0341 909-3719

✉ oliver.sorge@sanktgeorg.de



Tumorkonferenz



Oberarzt Mousa ist Koordinator des Neuroonkologischen Zentrums.

Kopf-Hals-Tumorzentrum



Dr. med. Hans Andreas Vogel | Dr. med. Dr. med. dent.
Franziska Schiefke | Dr. med. Susan Colbow (v.l.n.r.)



Dr. med. Andreas Boehm

Das Kopf-Hals-Tumorzentrum wurde in enger Zusammenarbeit der Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde mit Belegabteilung für MKG-Chirurgie und der Gemeinschaftspraxis für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie am Johannisplatz gegründet und ist in dieser Kooperation als zertifiziertes Zentrum deutschlandweit einmalig. Ziel des Zentrums ist es, die onkologische Versorgung von Patienten mit Kopf-Hals-Tumoren zu verbessern.

Für das Zentrum steht die leitliniengerechte, einheitliche und qualitätsgesicherte medizinische Versorgung im Mittelpunkt. Besonderes Augenmerk verdient hierbei die hervorragende Zusammenarbeit beider Fachdisziplinen mit sektorübergreifendem Handeln zwischen ambulanter und stationärer Therapie.

Die Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde hat seit 2016 ihr onkologisches Konzept durch den personellen Zugang von Dr. med. Andreas Boehm als Chefarzt der Klinik grundlegend verändert, so dass die komplexe Tumorchirurgie Einzug in die Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde des Klinikums gehalten hat. Des Weiteren wurde viel Mühe in die Ausbildung von Pflegekräften und Ärzten sowie in die Weiterentwicklung der Klinik investiert, so dass ein starkes Netzwerk zwischen Onkologen, Strahlentherapeuten, niedergelassenen Kollegen etc. etabliert werden konnte.

Die Belegabteilung für MKG-Chirurgie versorgt bereits seit 1995 onkologische Patienten und überzeugt mit großer fachlicher Kompetenz und Engagement. Insbesondere durch die enge Verknüpfung der ambulanten Versorgung in der Gemeinschaftspraxis und des stationären Bereiches gelingt eine individualisierte persönliche Patientenbetreuung.

Die Diversität der Tumorerkrankungen von Kopf und Hals erfordert ein fachlich kompetentes, erfahrenes und innovatives Behandlungsteam im Kopf-Hals-Tumorzentrum.

Tumorerkrankungen der Mundhöhle, der Kiefer- und Gesichtsschädelknochen sowie von Lippen und Haut werden durch die Kollegen der MKG-Chirurgie diagnostiziert und therapiert. Der Schwerpunkt liegt insbesondere in der Knochenresektion und -rekonstruktion sowie der frühen funktionellen Rehabilitation. Tumoren des Pharynx und Larynx, der Nasenhaupt- und Nasennebenhöhlen, des Ohres sowie der Schädelbasis gehören in das Behandlungsspektrum der HNO-Heilkunde. Hierbei liegt der Fokus in der Dysphagiediagnostik und multimodalen Therapie zwischen Ernährungsmedizin, Palliativmedizin und Psychoonkologie.

Aufgrund der professionellen Zusammenarbeit mit der Klinik für Neurochirurgie und der Klinik für Plastische und Handchirurgie mit Schwerbrandverletzententrum unseres Hauses sind komplexe Resektionen der Schädelbasis sowie ausgedehnte Rekonstruktionen von Weichgewebe und Knochen durch diverse Lappenplastiken in beiden Fachabteilungen möglich.

Das wöchentlich stattfindende Tumorboard, in welchem alle Patienten prä- und posttherapeutisch durch ein Expertenteam aus den Fachabteilungen HNO, MKG, Onkologie, Strahlentherapie, Radiologie und Pathologie besprochen werden, sichert eine innovative, individuelle und leitliniengerechte Therapieempfehlung.

Sowohl seitens der MKG-Chirurgie als auch auf Seite der HNO-Heilkunde finden wöchentliche onkologische Sprechstunden zur Primärdiagnostik

und onkologischen Nachsorge statt. Diese werden durch erfahrene Fachärzte der jeweiligen Fachabteilungen geleitet und bieten eine persönliche und langjährige Betreuung. Hier wird großer Wert auf zeitnahe Terminvergabe und kurze Wartezeiten gelegt.

Onkologische Sprechstunde HNO
Mittwoch 13:00 – 15:00 Uhr
Dr. med. C. Wulke
Dr. med. A. Boehm
Klinikum St. Georg, Haus 12
Termin: ☎ 0341 909-2383 oder
unter doctolib.de

Onkologische Sprechstunde MKG
Dienstag 08:00 – 16:00 Uhr
Dr. med. H. A. Vogel, Dr. med. S. Colbow,
Dr. med. Dr. med. dent. F. Schiefke
Gemeinschaftspraxis MKG-Chirurgie,
Johannisplatz 1
Termin: ☎ 0341 337-3690

Sowohl im stationären als auch im ambulanten Behandlungsbereich steht eine transparente und offene Kommunikation zwischen Ärzten und Patienten sowie die Vermittlung von außerklinischen Angeboten vor Ort (Logopädie zur Unterstützung der Stimmbildung und des Schluckens, Psychoonkologie, Selbsthilfverbände, etc.) im Fokus. Nur durch diese Vernetzung gelingt eine allumfassende, individuelle und leitliniengerechte Behandlung von Kopf-Hals-Tumorpatienten.

Kontakt

Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde mit Belegabteilung für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
Chefarzt | Dr. med. Andreas Boehm
Leiter des Kopf-Hals-Tumorzentrums
☎ 0341 909-2371 ✉ hno@sanktgeorg.de

Gemeinschaftspraxis für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
Dr. med. Hans Andreas Vogel | Dr. med. Susan Colbow | Dr. med. Dr. med. dent. Franziska Schiefke
Johannisplatz 1 | 04103 Leipzig
☎ 0341 337-3690 ✉ mkgpraxis@gmx.net



Dr. med. Luisa Mantovani Löffler

Das Zentrum ist ein interdisziplinärer Zusammenschluss verschiedener Fachabteilungen mit dem Ziel, jedem Patienten mit hämatologischen Neoplasien die optimale und umfassende Beratung, Diagnostik, Therapie und Nachsorge zu bieten. Dies ist durch die Einbindung der Expertise verschiedener Fachrichtungen und dem ständigen Austausch im Rahmen unserer Interdisziplinarität möglich. Unser Zentrum ist spezialisiert auf die Behandlung von multiplen Myelomen, Leukämien, malignen Lymphomen, myeloproliferativen Erkrankungen und myelodysplastischen Syndromen.

Zentrales Leitbild unserer Klinik ist hierbei „Wissen schafft Heilung“. In diesem Sinn sind wir zu höchster medizinischer Qualität und wissenschaftlichem Fortschritt zum Wohle des Patienten verpflichtet.

Zentrum für hämatologische Neoplasien

Leitbild und Ziele des Zentrums für hämatologische Neoplasien

Interdisziplinäre medizinische Versorgung

Wir arbeiten zur Sicherstellung einer optimalen und umfassenden medizinischen Versorgung interdisziplinär mit zahlreichen Kliniken und niedergelassenen Kollegen der Region Leipzig zusammen. Hierfür ist die interdisziplinäre Tumorkonferenz die entscheidende Plattform.

Persönliche Betreuung

Die ärztliche, pflegerische und psychosoziale Arbeit verfolgt das Ziel einer ganzheitlichen Betreuung. Deshalb besteht eine enge Zusammenarbeit mit den unterstützenden Bereichen: Psychoonkologie, Sozial-

dienst und Physiotherapie. Die optimale Versorgung der Patienten wird auch über die stationäre Versorgung hinaus durch die enge Zusammenarbeit mit dem Haus Leben Leipzig e.V. gewährleistet.

Effizienz der Abläufe

Unsere Patienten profitieren von strukturierten Organisationsabläufen, die wir kontinuierlich verbessern wollen. Wir messen unsere Ergebnisse und stehen im Vergleich mit anderen zertifizierten Zentren.

In unseren Tumorboards werden die Behandlungsstrategien für unsere Patienten in einem interdisziplinären Rahmen wöchentlich besprochen. Ziel der Tumorboards ist, den Patienten eine optimale und individuell angepasste Therapie für ihre Erkrankung anzubieten. Selbstverständlich wird der Patient umgehend über die Ergebnisse der Tumorboard-Besprechungen informiert und über das weitere Vorgehen seiner Behandlung beraten. Das hämatologische Tumorboard findet immer dienstags 08:30 Uhr statt.



Chefärztin Dr. Mantovani Löffler auf Station.

Kontakt

Klinik für Internistische Onkologie und Hämatologie

Chefärztin

Dr. med. Luisa Mantovani Löffler
Leiterin des Zentrums für
hämatologische Neoplasien

☎ 0341 909-2350

✉ luisa.mantovani@sanktgeorg.de

24h-Hotline ☎ 0341 909-4600

Palliativmedizin am Onkologischen Zentrum



Dr. med. Carsten Funke

Das Leben ist für uns alle endlich – aber mit einer nicht heilbaren Krebserkrankung konkret konfrontiert zu werden, kann unerträglich sein. Wir wollen unsere Patienten und ihre Angehörigen in dieser Situation nicht alleine lassen. Die Betroffenen sollen dabei ihr Leben so weit wie möglich selbstbestimmt gestalten. Dies zu unterstützen, ist Aufgabe der Palliativmedizin. Unser oberstes Ziel ist es, die Lebensqualität durch optimale Symptomkontrolle wiederherzustellen oder zu erhalten. Im Mittelpunkt der Versorgung stehen die Patienten mit ihren individuellen Bedürfnissen. Um diesen gerecht zu werden, arbeiten im Palliativteam neben Pflegenden und Ärzten Psychologen, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten und Musiktherapeuten zusammen. Der interdisziplinäre Austausch ist wesentlich, da Krebspatienten und die mitbetroffenen Angehörigen im Verlauf der Erkrankung unterschiedliche Belastungen und Probleme zu bewältigen haben. Dies gilt insbesondere für Patienten, die bereits bei Erstdiagnose eine metastasierte, also formal nicht mehr heilbare Erkrankungssituation aufweisen. Gerade durch die Interaktion mit der spezialisierten Palliativmedizin bietet sich die Chance, die dafür relevanten Sachverhalte früh in die Versorgung onkologisch Erkrankter einzubinden. Wenn über den stationären Aufenthalt hinaus eine pallia-

tive Weiterbetreuung gewünscht und sinnvoll ist, wird die Anbindung an ein SAPV-Team organisiert.

Das Palliativteam um Oberarzt Dr. Carsten Funke leistet einen wichtigen Beitrag in der Behandlung und Betreuung unserer Krebspatienten und hat darin langjährige Erfahrung. Zusätzlich zur Palliativstation wurde ein palliativmedizinischer Dienst etabliert, der die Patienten auf den Akutstationen mitbetreuen kann.

Palliativstation

Die Palliativstation ist eine spezialisierte Einrichtung zur Versorgung von Menschen mit einer fortgeschrittenen lebensbegrenzenden Erkrankung. Das Therapieziel für Patienten auf der Palliativstation ist die weitestgehende Linderung der Symptome und Verbesserung der Lebensqualität, so dass Schwerstkranke ihr Leben möglichst zu Hause bzw. in ihrer gewohnten Umgebung verbringen können. Diese Patienten können zum aktuellen Zeitpunkt oder insgesamt keiner spezifischen Tumorthherapie zugeführt werden. Für eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen Onkologie und Palliativmedizin wurde eine gemeinsame Visite zusammen mit Fachärzten der Hämatologie/Onkologie etabliert, welche ein- bis zweimal pro Woche erfolgt.

Komplexpalliative Betreuung auf den Akutstationen

Ein spezialisiertes, multiprofessionelles Team bietet eine Palliativbetreuung für stationäre Patienten an, die sich in aktiver onkologischer Behandlung befinden. Also Patienten, die entweder operativ versorgt werden oder eine Strahlentherapie oder eine onkologische Systemtherapie erhalten. Diese Betreuung umfasst sowohl eine kontinuierliche und frühzeitige palliativmedizinische Beratung als auch die ergänzende Mitbehandlung im Falle komplexer Symptome und Bedürfnisse. Therapieempfehlungen und Therapiezielfindung im onkologischen Kontext orientieren sich mehrheitlich an objektiven Befunden wie Tumorgroße, Proliferationsaktivität und Laborparametern. In der Palliativversorgung steht das subjektive Befinden des Betroffenen im Vordergrund und ist handlungsleitend. Die Zusammenführung dieser unterschiedlichen Perspektiven ist vor allem im Rahmen dieser Versorgungsform gewährleistet.

Kontakt

Palliativstation

Leitender Oberarzt

Dr. med. Carsten Funke

☎ 0341 909-2575

✉ carsten.funke@sanktgeorg.de





Dr. med. André Liebmann

Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie

Die Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie des Klinikums St. Georg nebst Medizinischem Versorgungszentrum behandelt jährlich etwa 1.000 Patienten mit malignen aber auch benignen Erkrankungen. Für die Behandlung maligner Erkrankungen bieten wir als Hauptkooperationspartner des Onkologischen Zentrums sowohl stationäre als auch ambulante Radiotherapien sowie simultane Radiochemo- oder Radioimmuntherapien an. Diese werden interdisziplinär abgestimmt und bieten so das Optimum multimodaler Therapiekonzepte. Wir verfügen über eine Station mit 21 Betten mit speziell ausgebildetem Pflegepersonal, um umfangreich auf die Spezifika unserer Patienten eingehen zu können. Dazu gehört auch eine psychologische Mitbetreuung. Eine Vielzahl dieser Patienten versorgen wir auch selbst in der Nachsorge, welche teils inter-

disziplinär im Rahmen gemeinsamer Sprechstunden erfolgt.

Wir verfügen über alle modernen Bestrahlungstechniken der perkutanen Bestrahlung wie intensitätsmodulierte Radiotherapie (IMRT), bildgestützte Radiotherapie (IGRT) und 3D-konformale Radiotherapie sowie die Möglichkeit zur Body-Stereotaxie. Darüber hinaus haben wir uns auf Brachytherapie, welche auch teilweise mit einer perkutanen Bestrahlung kombiniert wird, spezialisiert. Brachytherapie ist eine spezielle Bestrahlungsform, bei der Malignom in direktem Kontakt (Brachy = griech. „kurz/nah“) über spezielle Applikatoren bestrahlt werden. Hier bieten wir als eines der wenigen Zentren in Deutschland die interstitielle Brachytherapie von Lebertumoren/Lebermetastasen an. Dies setzt eine enge Zusammenarbeit verschiedener Dis-

ziplinen (Interventionsradiologie, Radioonkologie, Gastroenterologie) voraus. Weitere Spezialtechniken betreffen z.B. Oesophagus-, Bronchial-, Haut- und Analkarzinome sowie gynäkologische Tumoren.

Eine weitere Besonderheit unserer Arbeit sind intraoperative Bestrahlungen mit einem System, welches aus der Therapie des Mammakarzinoms bekannt ist (Intrabeam®). Hier nehmen wir in Kooperation mit der Klinik für Neurochirurgie an einer internationalen Studie zur intraoperativen Bestrahlung von Glioblastomen teil, wobei diese Methode auch bei intraoperativen Bestrahlungen von Hirnmetastasen Anwendung findet.

Zur Sicherung des Qualitätsmanagements ist die Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie eigenständig nach DIN ISO 9001: 2015 zertifiziert.



Das interdisziplinäre Expertenteam der Neurochirurgen und Strahlentherapeuten bespricht die Platzierung des Bestrahlungsgerätes.



Interstitielle Afterloadingkatheter (Brachytherapie) kurz vor der Bestrahlung der Leber.

Kontakt

Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie

Chefarzt

Dr. med. André Liebmann

☎ 0341 909-2801

✉ andre.liebmann@sanktgeorg.de

Institut für Pathologie und Tumordiagnostik



Dr. med. Volker Wiechmann

Das Institut für Pathologie und Tumordiagnostik (IPT) befindet sich im umfangreich restaurierten historischen Gebäude der Pathologie. Neben dem Klinikum St. Georg versorgt das IPT noch weitere medizinische Einrichtungen in der Region mit diagnostischen Leistungen. Im Institut arbeiten unter der Leitung von Chefarzt Dr. Volker Wiechmann sieben Fachärzte, darunter zwei Fachärzte für Neuropathologie und zudem zwei Ärztinnen in fortgeschrittener Weiterbildung.

Das IPT deckt nahezu das gesamte Leistungsspektrum des Fachgebietes ab. Mit weit über 35 Jahren Tätigkeit im Fachgebiet verfügen Chefarzt Dr. Volker Wiechmann und Oberarzt Dipl.-Med. Andreas Plötner über ausgeprägte diagnostische Erfahrung. Alle ärztlichen Mitarbeiter sind für Rückfragen klinischer Kollegen stän-

dig erreichbar. Das Leistungsspektrum wird mit den aktuellen diagnostischen Standards und den speziellen Anforderungen der Einsender abgestimmt. In der konventionellen histologischen Diagnostik sind dem Institut, bei Anwendung zahlreicher Spezialfärbungen, alle gängigen Untersuchungsmaterialien vertraut. Zum Arbeitsspektrum gehört u.a. routinemäßig die Bearbeitung von Untersuchungsgut der Fachgebiete Gastroenterologie, Hepatologie, Hämatologie, Chirurgie, Neurochirurgie, Endokrinologie, Orthopädie, Urologie, Gynäkologie und HNO-Heilkunde. Intraoperative Schnellschnittuntersuchungen gehören zu den täglichen Arbeitsaufgaben und geben den Operateuren innerhalb von etwa 15 Minuten wichtige Informationen, die den weiteren Verlauf der Operation beeinflussen können.

Das Institut deckt ein breites Spektrum an praxisrelevanten Spezialuntersuchungen zur exakten Diagnostik von Tumorerkrankungen und zur Bestimmung von Prognosefaktoren ab. Für immunhistochemische Untersuchungen steht ein Panel von derzeit 120 Antikörpern zur Verfügung. Molekularpathologische Untersuchungsmethoden zur molekulargenetischen Charakterisierung von Tumoren werden selbst und/oder in Kooperation mit externen Partnern realisiert.

Kontakt

Institut für Pathologie und Tumordiagnostik

Chefarzt

Dr. med. Volker Wiechmann

☎ 0341 909-2680

✉ volker.wiechmann@sanktgeorg.de

Klinik für Radiologie



Prof. Dr. med. Arnd-Oliver Schäfer

Als das große Querschnittsfach bietet die Klinik für Radiologie ein umfassendes diagnostisches und therapeutisches Spektrum für Tumorkonferenzen des Onkologischen Zentrums durch, die für die individuelle Therapieentscheidung ausschlaggebend sind. Bildgebung auf dem neuesten Stand der Technik verbunden mit hoher Expertise in onkologischer Diagnostik und Behandlung sind Voraussetzung für eine qualitätsorientierte, hochmoderne und professionelle Versorgung.

Erfahrene Radiologen führen wöchentlich Fallpräsentationen für alle Tumorkonferenzen des Onkologischen Zentrums durch, die für die individuelle Therapieentscheidung ausschlaggebend sind. Bildgebung auf dem neuesten Stand der Technik verbunden mit hoher Expertise in onkologischer Diagnostik und Behandlung sind Voraussetzung für eine qualitätsorientierte, hochmoderne und professionelle Versorgung.

Die Klinik für Radiologie ist zertifiziert und überregional vernetzt.

Kontakt

Klinik für Radiologie

Chefarzt

Prof. Dr. med. Arnd-Oliver Schäfer

☎ 0341 909-2701

✉ arnd-oliver.schaefer@sanktgeorg.de



Dr. med. Sonja Hiemer

Dr. rer. nat. Kathleen Schuster

Abteilung Onkologisches Management

Die Abteilung wurde 2020 gegründet, um die Abläufe und Prozesse rund um das Thema Krebs zu strukturieren, optimieren, organisieren und zu vereinheitlichen. Die Leiterin des Onkologischen Zentrums, Frau Dr. Hiemer, sowie die Zentrumskoordinatorin Frau Dr. Schuster stehen den Kooperationspartnern als primäre Ansprechpartner rund um die Belange des Zentrums zur Verfügung.

In der Abteilung wurden diejenigen Mitarbeiter zusammengeführt, die maßgeblich für die Organisation der Tumorkonferenzen, die Tumordokumentation und die Zusammenarbeit mit dem Klinischen Krebsregister Leipzig zuständig sind. Auch der psychoonkologische Dienst und eine Ernährungswissenschaftlerin gehören zum Team des onkologischen Managements.

Die Abteilung Onkologisches Management kümmert sich in enger Zusammenarbeit mit den Kliniken und externen Kooperationspartnern maßgeblich um die Umsetzung der Anforderungen der Deutschen Krebsgesellschaft und koordiniert bzw. etabliert die dafür notwendigen Abläufe und Prozesse.

Tumordokumentation

Der Bereich der Tumordokumentation ist eine wichtige Struktur im Hintergrund, damit alle notwendigen Befunde zu den Tumorkonferenzen vorliegen, die Konferenzprotokolle vorbereitet und im Anschluss die erhobenen Daten an das Krebsregister gemeldet werden. Die zuständigen Mitarbeiter sind auch die primären Ansprechpartner, wenn es um die Anmeldung der Patienten zu den jeweiligen Tumorkonferenzen geht. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Klinischen Krebsregister Leipzig ist es unser gemeinsames Ziel, valide Daten für die Onkologie in Deutschland zu generieren.

Psychoonkologischer Dienst

Unter der neu gegründeten Abteilung erfolgte eine Zusammenführung der psychoonkologisch tätigen Kollegen am Klinikum St. Georg. Jeder Krebspatient erhält das Angebot der psychologischen Unterstützung und kann selbst entscheiden, ob er diese in Anspruch nehmen möchte oder nicht. Eine professionelle psychologische Unterstützung ist für eine adäquate Krankheitsverarbeitung essentiell, sowohl für die Erkrankten, als auch für die Angehörigen und insbesondere für Kinder krebskranker Eltern.

Ernährungswissenschaft

Zum Team des Onkologischen Managements gehört auch eine Ernährungswissenschaftlerin (Ökotrophologin). Tumorkachexie ist eine häufige Folge von Krebserkrankungen und beschreibt den Zustand der Mangelernährung. Unsere Krebspatienten werden automatisch auf das Vorhandensein einer Mangelernährung „gescreent“ und erhalten bei relevanten Auffälligkeiten eine entsprechende Beratung und das Angebot einer Ernährungstherapie. Da die Prognose einer Krebserkrankung auch vom Ernährungszustand beeinflusst wird, ist es in jedem Fall ratsam, in dieser Situation professionelle Unterstützung und Beratung anzunehmen.

Zertifizierungsprozesse

Der nationale Krebsplan hat in Deutschland zu einem geschlossenen Qualitätszyklus in der Onkologie geführt. Dieser besteht aus evidenzbasierten Leitlinien mit Definition bestimmter Qualitätsindikatoren, der Zertifizierung von Zentren durch die Deutsche Krebsgesellschaft und der Krebsregistrierung bzw. der Auswertung der registrierten Daten, was dann wiederum Einfluss auf die Leitlinienempfehlungen haben kann.

Kontakt

Onkologisches Zentrum

Dr. med. Sonja Hiemer | Leitung | ☎ 0341 909-4306 | ✉ sonja.hiemer@sanktgeorg.de

Dr. rer. nat. Kathleen Schuster | Koordinatorin des Zentrums | ☎ 0341 909-2634 | ✉ kathleen.schuster@sanktgeorg.de